

Zauberlehrling mit Pop-Qualitäten

RÜLZHEIM: Schüler der Integrierten Gesamtschule und der Realschule plus zeigen sich bei der ersten Kulturnacht verspielt-kreativ

VON MARIE FRECH

Schwarzlichttheater, Rezitationen, Tanz und fiktive Interviews im Viertelstundentakt: Am Donnerstagabend feierte die Kulturnacht der Integrierten Gesamtschule (IGS) und der Realschule plus Premiere. Die Intension: Zeit für Kunst und Kultur egal welchen Genres, die im Schulalltag oft fehlt. Das Fazit: 500 Jahre Kulturgeschichte frei interpretiert, eröffnet sogar manchem Lehrer einen neuen Blickwinkel.

An den Fenstern des Klassenzimmers sind die Jalousien herunter gelassen. Kein bisschen Sonnenlicht dringt in den Raum. Plötzlich basslastige Popmusik und auf der provisorischen Bühne grell-weiße Hände. Sie tanzen im Takt. Ab und an tauchen auch Buchstaben auf, bis man lesen kann, was als Rapversion interpretiert wird: Goethes „Zauberlehrling“. Diese Szene des Schwarzlichttheaters, an dem Schüler und Lehrer mitwirken, ist nur eine von vielen Stationen der Kulturnacht.

„Knapp 500 Jahre Kulturgeschichte erleben die Gäste an diesem Abend“, erklären Astrid Lutz und Patrick Müller beim Empfang. Die beiden Lehrer haben zusammen mit ihrem Kollegen Ralf Pospich die Idee aus einer Deutschlehrerkonferenz ins Rollen gebracht. Mit der Veranstaltung wollen sie vor allem dem Raum geben, wozu während des normalen Unterrichts die Zeit fehle. Gerade Kultur sei wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung, meint Lutz, die auch Leiterin der Orientierungsstufe ist.



Rezitiert, experimentiert und getanzt: Quer durch 500 Jahre Kulturgeschichte bewegen sich wie hier zur Muzik von Michael Jackson die Schüler während ihrer ersten Kulturnacht.

FOTO: N. KRAUSS

„In Memoriam“ lautet der Titel des Programms und entsprechend erinnern alle Aktionen an Persönlichkeiten der Kulturgeschichte, für die 2012 ein Jubiläumsjahr ist. Auf eine Trennung von Hoch- und Popkultur wird dabei verzichtet. Ob Goethe, Karl May oder Michael Jackson – alles ist Kultur. Auch der Zauberlehrling verfügt über „Pop-Qualitäten“, und Winnetou hat seinen Weg in aka-

demische Diskussionen gefunden. Gestaltet ist der Abend nach einem bestimmten Konzept: Jeweils 15 Minuten dauert im Schnitt eine Aktion, danach gibt es eine kurze Pause, in der die Gäste sich bei Speisen und Getränken stärken. So ganz glatt klappt das aber nicht immer und Besucher, wie beispielsweise Jürgen Hünerfauth aus Ottersheim, wünschen sich „etwas mehr Orientie-

rung im Durcheinander“. Nichtsdestotrotz findet er die Veranstaltung so gut wie das Gros der Gäste. „Außerdem“, räumt er ein, „ist es ja das erste Mal.“

Unterschiedlicher können die Aktionen kaum sein: Wilhelm Buschs Verse werden gelesen – auf Pfälzer Mundart, Hochdeutsch und Englisch, oder als Sketch aufbereitet. In Gedenken an Heinrich Hertz wird experi-

mentiert und zur Erinnerung an Michael Jackson natürlich getanzt.

Yvonne Van de Zande freut vor allem, dass die Schüler in allen Stationen erfolgreich eingebunden sind. Ein persönlicher Höhepunkt ist für die Schulleitersprecherin der IGS die Ausstellung zum „Club 27“, die sich Künstlern widmet, die 27-jährig starben, darunter Hendrix, Joplin und Winhouse. Schon lange tot glaubte man auch Leonardo Da Vinci. Bis die zwölfjährige Melisa Petavrakis auftaucht und behauptet: „Ich bin Da Vinci!“ Das stimmte zumindest für das kleine Schauspiel, das sie an einer Station gemeinsam mit Laura Lugscheider und Samantha Franzreb aufführte. Beim Interview mit einem zeitreisenden Journalisten wird klar, dass hier nicht nur Schüler noch etwas lernen können, sondern auch Erwachsene ihr Wissen über das Universalgenie erweitern können. Geschickt zeigt ein Dialog Da Vinci nicht nur als „Maler der Mona Lisa“ und „Urvater der Luftfahrt“, sondern auch als Kriegstüftler. Passend dazu sind Modelle von Da Vincis Erfindungen ausgestellt, die Schüler gebaut haben.

Bei all dem, was geboten wird, fällt die Wahl schwer. Trotzdem wollen Gabi Wiss und Claudia Gilb „so viel mitnehmen wie möglich“. Die beiden Mütter von Schülern aus Knittelsheim hoffen, dass sich die Veranstaltung etablieren und auch Leute, deren Kinder nicht in Rülzheim zur Schule gehen, anziehen wird. Der ersten Kulturnacht mangelt es zumindest nicht an Besuchern. Perplex ist der Leiter der Realschule plus, Fritz Hock: „Wahnsinn, wie viel schon gleich zu Beginn los gewesen ist!“